

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

R. F. Delderfield: Die Jahre ihres Lebens.

Roman. 576 Seiten, Ln., DM 39,80

Susan Howatch: Die Sünden der Väter.

Roman. 879 Seiten, Ln., DM 38,-

Virginia Woolf: Augenblicke – Skizzierte Erinnerungen.

Mit einem Essay von Hilde Spiel.

Ca. 280 Seiten, Ln., ca. DM 34,-

Geburtstage im April und Mai 1981

1. 4.	Kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	76	9. 4.	Vers.-Generalagent Josef Brems	60
1. 4.	Prof. Dr. Arthur Hoffmann	70	9. 4.	Beamter Friedel Sohnius	55
1. 4.	Reg.-Amtmann a.D. Franz Wenzel	86	10. 4.	Kaufmann Friedrich Busch	65
2. 4.	Angestellter Walter Oemick	60	10. 4.	Kaufmann Anno Prinz	81
2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	76	10. 4.	Beamter Werner Steinhoff	50
3. 4.	Arzt Dr. Dr. Kurt Bac	84	12. 4.	Direktor i.R. Hans L'Habitant	77
3. 4.	Drechslermeister Heinrich Möller	65	13. 4.	Ingenieur Benno Dierkes	76
5. 4.	Dipl.-Ingenieur Erich König	70	13. 4.	Holzbildhauermeister Hans Grunenberg	50
6. 4.	Zahnarzt Dr. Josef Busch	75	13. 4.	Kaufmann Hans Krämer	50
6. 4.	Arzt Dr. Hans Spitzhorn	60	13. 4.	Bauingenieur BDB Gustav Melzer	55
6. 4.	Architekt BDA Franz-Conrad Schrüllkamp	92	13. 4.	Kaufmann Rolf Schmitz	55
7. 4.	Dipl.-Brau-Ing. Wolfgang Frhr. v. Kellersperg	65	14. 4.	Oberstudiendirektor Peter Lauenstein	60
7. 4.	Ingenieur Josef Lippe	70	15. 4.	Kaufmann Hans Breuer	78
7. 4.	Kaufmann Hans Sieben	78	15. 4.	Schreinermeister Ratsherr Friedrich Dopheide	60
9. 4.	Universitätsprof. Dr. Klaus-Hermann Bongart	60	15. 4.	Schriftsetzermeister Theodor Gruda	50
			15. 4.	Industriekaufmann Harald Hoop	50

Koyermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Der interessanteste Autoladen der Welt

VOLVO

Alfa Romeo

Leyland

Jeep

ROLLS ROYCE

FERRARI



1000
AUTOS
NEU UND
GEBRAUCHT

AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

**Kornelius
Reismann**

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

16. 4.	Ingenieur (grad.) Dieter Deimel	50	21. 4.	Rechtsanwalt Martin Buttgerit	55
16. 4.	Kaufmann Fritz Koch	89	21. 4.	Steuerberater Robert Hartes	75
16. 4.	Rechtsanwalt Dr. Walter Wilde	81	21. 4.	Rentner Georg Kaiser	82
17. 4.	Steuerbevollmächtigter Paul Kirschner	85	21. 4.	Kaufmann Heinz Thoma	70
17. 4.	Dipl.-Volkswirt Dr. Ernst Leist	87	22. 4.	Bankkaufmann u. Prokurist Karl Mauracher	50
17. 4.	Pensionär Waldemar Schmitz	80	23. 4.	Orthopädie-Mech.-Meister Tillmann Inhoven	65
17. 4.	Kaufmann Heinz Stocks	77	24. 4.	Steuerberater, Schatzmeister d. Vereins Georg Janik	60
17. 4.	Hauptmann a.D. Ludwig Theisen	55	24. 4.	Angestellter Walter Oemick	60
18. 4.	Kaufmann Hans Busch	75	25. 4.	Gastronom Otto Egetemeyer	50
18. 4.	Geschäftsführer Willi Meuser	55	26. 4.	Schneidermeister Josef Nieder	76
18. 4.	Kaufmann Robert Mischke	78	27. 4.	Spark.-Kassierer Joseph Friedrichs	65
19. 4.	Uhrmachermeister Karl Breitenbach	78	27. 4.	Kfz.-Mech.-Meister Ernst Sprick	77
20. 4.	Superintendent i.R. Dr. Erich Dietrich	70			
20. 4.	Baukaufmann Hermann Opfinger	55			
20. 4.	Journalist Rudolf Tilly	80			

Leistung und Partnerschaft



Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln

und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank

182

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 1

29. 4.	Gastronom Hubert Rudolph	55	4. 5.	Malermeister Hubert Franken	91
30. 4.	Leiter d. evang. Ausländerinformation Werner Poppe	70	4. 5.	Oberingenieur Leo Meves	76
1. 5.	Pfarrer Karl Lambertz	70	5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	76
1. 5.	Bezirksverkaufsleiter Herbert Schuwerack	50	5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	83
2. 5.	Konrektor i.R. Alexander Rath	76	5. 5.	Kraftfahrer Albert Münch	65
2. 5.	Baudirektor (Stadtplaner) Kurt Schmidt	50	6. 5.	Kaufmann Fritz Luhmann	76
3. 5.	Ltd. Ministerialrat a.D. Dr. Otto Fuhrmann	70	7. 5.	Bäckermeister Hans Weißenbach	50
3. 5.	Kaufmann Guido Kreutzer	65	8. 5.	Oberst a.D. Karl-Hermann Winter	60
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	78	9. 5.	Bäckermeister Arnold Ohlenforst	80
			9. 5.	Schneidermeister Ratsherr a.D. Karl Schracke	76
			10. 5.	Friseurmeister Bernhard Klever	70
			10. 5.	Schreinermeister (selbst.) August Schnigge	70



**Raum-
ausstattung**
TAPETEN
Eigener Parkplatz
Pieper

Tapeten, Dekorationen,
Lampen, Orientteppiche,
Stilmöbel, Bodenbeläge.
Nach erfolgtem Umbau
in neuen und erweiter-
ten Ausstellungs- und
Verkaufsräumen.

4000 Düsseldorf
Ringelsweide 14-16
Tel. Sa.-Nr. 34 1008



Vertrauen Sie
einer renommierten Spedition,
gegr. 1902, die Ihren

Umzug

- sorgfältig
- termingerecht
- sauber und
- zu seriösen Preisen

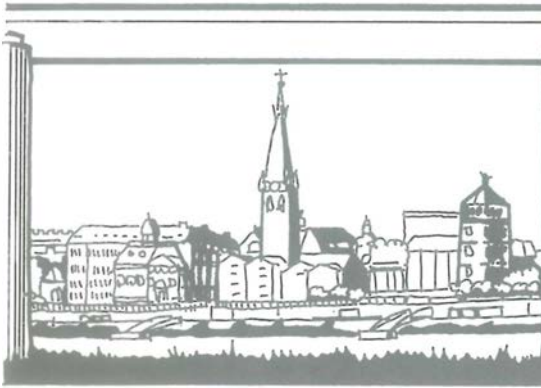
durchführt.



- Nah- und Fernumzüge • Lagerungen
- Verpackungen • Computer- und Geld-
schranktransporte • Handwerksservice.

SOMMER GMBH

Kronprinzenstraße 108
4000 Düsseldorf 1
Telefon 33 44 83



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

13. Januar

Vor 20 Jahren: Bürger retteten den Hofgarten
10000 Düsseldorfer gingen auf die Straße
Düsseldorfs erste Bürgerinitiative ging genau gestern vor 20 Jahren auf die Straße. Unmittelbar nachdem der Düsseldorfer Stadtrat in seiner Sitzung am 22. Dezember 1960 die Beratung über das Thema „Hofgarten“ abgesetzt hatte, begann das Gartenamt auf Weisung des damaligen Stadtplaners Prof.

Tamms in einer nächtlichen Aktion, einen Teil der Landkrone im Hofgarten zuzuschütten. Der Erfolg: Ein Sturm des Protestes von Heimatvereinen und Bürgern, ganzseitige Protestanzeigen in den Zeitungen, Flugblattaktionen und Schweigemarsch. Die Bürger blieben Sieger.

Am 15. Januar 1960 folgten mehr als 10000 Düsseldorfer dem Aufruf zu einer Kundgebung vor dem Rathaus und einem Schweigemarsch zum Hofgarten. Für die flammenden Reden vor dem Rathaus durften die Protestler keine Lautsprecher anbringen, ja sogar der Strom wurde ihnen verweigert.

Mit einer Schrift erinnerte jetzt Jakob Schmitz-Salue die Jonges an die Ereignisse in der Landeshauptstadt. „Schon in den Jahren vor dem Bürgerprotest“, so

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co KG.

Tiefbau – Kanalbau

Büro: Fleher Straße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 3332 14

Außerdem genau richtig für Sie:

Ferienmietwohnungen in der Eifel

mit Schwimmbad im Hause.

Erholungsgebiet Wehebachtal –
Telefon (02409) 610

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG

Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf

Fernruf (02 11)*35 10 01

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 61 94

Mit unseren Krediten zahlen Sie bar.

Sie können damit einkaufen, wo und was Sie wollen und so die Vorteile der Barzahlung nutzen.

Wir geben Ratenkredite schnell und zinsgünstig. Bis 30 000 Mark. Mit Zinsgarantie für die gesamte Laufzeit. Sprechen Sie mit uns.



COMMERZBANK

sein Bericht, „hatte man fortgesetzt an dem Naturdenkmal Hofgarten herumgeschnippelt und wegen Straßenverbreiterungen Baumreihen entfernt.“ Den Aufruf „Naturschutz für den Hofgarten“ unterschrieben 52 000 Bürger, Autobusse fuhren mit

Plakaten beklebt durch die Innenstadt. Engagierte Protestler kamen von den Bilker Heimatfreunden, von den Düsseldorfer Jonges, den Alde Düsseldorfer und den Derendorfer Jonges.

(Fortsetzung Seite IX)

 **KOHLN · HEIZÖL**
WEILINGHAUS
DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!
Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Bast-Bau sucht größere Grundstücke

in guten Randlagen
nordrhein-westfälischer
Ballungszentren.

Ab 2.000 qm.

Kurzfristig
bebauungsfähig.

Wir sind eines der größten privaten Bau- und Bauträgerunternehmen im westdeutschen Raum. Unsere Expansion schreitet fort. Darum suchen wir baureife Grundstücke ab 2.000 qm für anspruchsvolle Eigentumsmaßnahmen in guten Randlagen der Ballungszentren von NRW: Aachen, Großraum Köln-Bonn, Düsseldorf, Bergisches Land, Niederrhein, westliches und westfälisches Ruhrgebiet, Münsterland.

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie unsere Abteilung Grunderwerb an: ☎ Düsseldorf (02 11) 25 03-270, Herrn Höfer.

BAST-BAU

Bauunternehmen E. Bast
Millrather Weg 3
4006 Erkrath-Unterfeldhaus
☎ Düsseldorf (02 11) 25 03-0



ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf

Liniestr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann

Hilden

Seibelstr. 30

Niedenstr. 137

Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

Verkauf Kundendienst



FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1979 rund 7 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau



...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen -
♥ im Kö-Center!

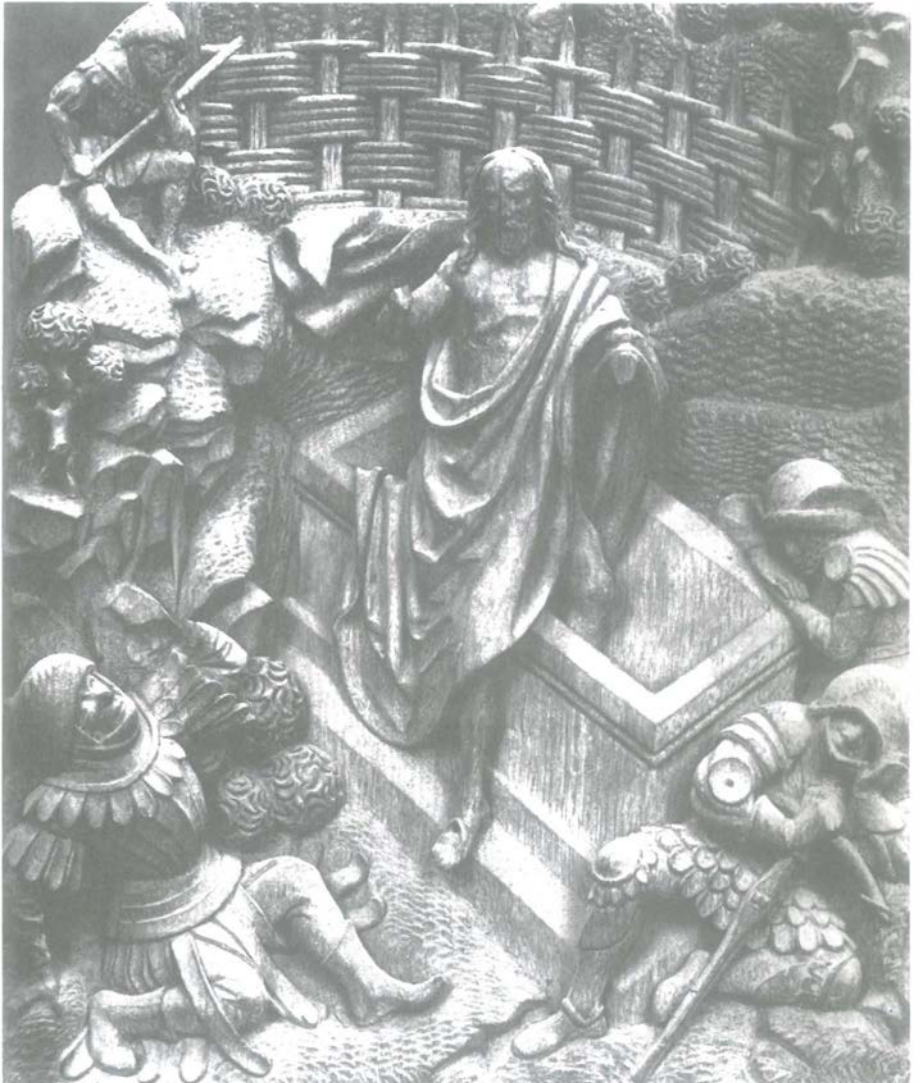


Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Ostern

Auferstehen zu neuem Leben



Aus einem
Schnitzaltar
in der
Nikolaikirche
in Kalkar
(Foto: Landesbild-
stelle Düsseldorf)

DAS TOR

Inhalt

Hannibal

Frühling	62
Ein Denkmal von besonderem Wert	63
Dr. med. Gert-Horst Worrings	
zehn Jahre Schriftführer	65
Garath südlich der Benrather Linie	66
Jakob Kneip zum 100. Geburtstag	67
Düsseldorfer Mundartwörterbuch (I)	67

Alfons Houben

Henrichs: Das Jubiläum wurde zum Volksfest	68
--	----

Christa-Maria Zimmermann

Zeitungsanzeigen – Kulturgeschichte	68
Unsere Verstorbenen	69

Rainer Kilian

Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601	70
---	----

Der „Tor“-Hüter

Das grüne Abenteuer	73
Benrath voller Erinnerungen	73
„Düsseldorf“ auf hoher See	74
Literarische Heimatkunde im Mercator-Verlag	74
Wie Düsseldorf gewachsen ist	75

Hanns Nüsser

D'r Kürtenshoff	75
Bauen hinter dem Hauptbahnhof	76
„Düsseldorf nie vergessen“	76
Zeitungsanzeige als Zeitdokument	77

Paul Herder

Ein Stadttheater in Gerresheim	78
--------------------------------	----

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 373235, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300400000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300700100); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300800000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300501100); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300306000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postcheckkonto:** Köln 58492-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Satz: alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG. Düsseldorf.

Hannibal Frühling

Irgendwie scheint die Natur mit dem,
was Menschen da und hier so angerichtet, nicht zufrieden.
Aus diesem Grund versuchte sie mit Hilfe kleiner und auch größerer Beben, durch Wasser und durch Regen die sünd'gen Seelen zu besserer Einsicht zu bewegen.
Dabei schließt Mutter Erde keinen aus.
Sogar im Freistaat Bayern gab es mannigartige Gewitter.
Da sind sogar sehr fromme Flüsse über den bisher von einer heil'gen, musterhaften Ordnung streng bewachten Uferwall getreten...

Diskussion über Hammer
Eisenbahnbrücke

Ein Denkmal von besonderem Wert

Die Auseinandersetzungen um den Erhalt der alten Hammer Eisenbahnbrücke sind auch in der vergangenen Woche weitergegangen. Nachdem sich bereits der Architekten- und Ingenieurverein Düsseldorf für das Brückenbauwerk eingesetzt und ein Gutachten angekündigt hatte (Amtsblatt vom 21. Februar 1981), will nun auch das Rheinische Amt für Denkmalpflege in Bonn den Erhalt dieses technischen Baudenkmals unterstützen. Die Bundesbahndirektion Köln dagegen bleibt bei ihrer Forderung nach Abriß und komplettem Neubau. Die alten Stahlbögen, so betont sie, könnten nicht ewig mit der erforderlichen Betriebssicherheit halten und somit nicht Denkmal und gleichzeitig Eisenbahnbrücke sein.

Dr.-Ing. Edmund Spohr weist in seiner gutachterlichen Stellungnahme für den Architekten- und Ingenieurverein darauf hin, daß die 1870 fertiggestellte und von 1911 bis 1913 um zwei Gleise erweiterte Brücke vor allem durch die steinernen Vorlandbrücken und die mächtigen Stahlbögen zu einem technischen Denkmal von besonderem Wert werde. Die mit acht Zinnen bekrönten, im 19. Jahrhundert obligatorischen Einfahrtstürme erinnerten an die

Burgarchitektur. Daß eine Stahlbogenbrücke vorbildlich restauriert werden könne, habe die Bundesbahn selbst mit der Rekonstruktion der Stahlbogenbrücke in Hamburg über die Norderelbe bewiesen.

Der Kompromiß, nämlich die linksrheinischen Vorlandbrücken und das rechtsrheinische Widerlager des nördlichen Brückenzuges mit all seinen Turmpfeilern zu erhalten – er war im November vergangenen Jahres das Ergebnis eines Gesprächs zwischen dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege in Bonn, der Bundesbahn, der Unteren Denkmalbehörde beim Regierungspräsidenten und dem Staatlichen Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft – wird vom Architekten- und Ingenieurverein abgelehnt.

Widersprochen wird in der Stellungnahme Spohrs dem Argument der Bundesbahn, die Grenzen der Betriebssicherheit der Brücke seien bald erreicht. Die Fachwerkböden müßten in spätestens 15 Jahren ausgewechselt werden. Nach Ansicht Spohrs allerdings reicht es, die besonders beanspruchten Stahlteile auszuwechseln und zu erneuern. Im übrigen, meint Spohr, bezögen sich die von der Deutschen Bundesbahn diskutierten Varianten lediglich auf verschiedene technisch ähnliche Lösungsmöglichkeiten unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Der Gutachter: „In einer Stadt wie Düsseldorf, die sich durch ihre Brückenfamilie einen besonderen Namen gemacht hat, sollten

Die Brücke vor der Zerstörung





Luftbild der 1945 zerstörten Eisenbahnbrücke Düsseldorf-Neuss. Aufnahme alliierter Aufklärer vom 3. 3. 1945 (bereitgestellt von Dr. H. G. Husch MdB)

aber gerade auch die Gesichtspunkte der Stadtbildgestaltung im Rahmen des Technisch-Machbaren eine gewichtige Rolle spielen". Der Entwurf der Bundesbahn könne daher keinesfalls die Zustimmung der Architekten und Ingenieure finden. Auch bei strengster Auslegung der Bedingungen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion ist nach deren Ansicht mindestens eine Doppelbogenbrücke möglich.

Die Bundesbahn ihrerseits kann den Denkmalschützern keine befriedigende Lösung vorschlagen. Das von ihr favorisierte Dreigurtfachwerk, das erstmals in der Lage sei, vier Gleise in einem Querschnitt zu überführen, wird nach ihrer Ansicht bereits jetzt von Fachleuten des Eisenbahnbrückenbaus als eines der bemerkenswertesten Bauwerke der Zukunft angesehen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Neuss, Herbert Karrenberg, hat dem Architekten- und Ingenieur-Verein Düsseldorf inzwischen mitgeteilt, daß der Rat folgenden Beschluß gefaßt hat: „Der Ausschuß befürwortet ausdrücklich den viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke, bittet aber die Deutsche Bundesbahn um eine Überprüfung, ob nicht aus denkmalpflegerischen Gesichtspunkten die heutige Bogenform

Die „Düsseldorf-Neusser“ Verbindungsbahn



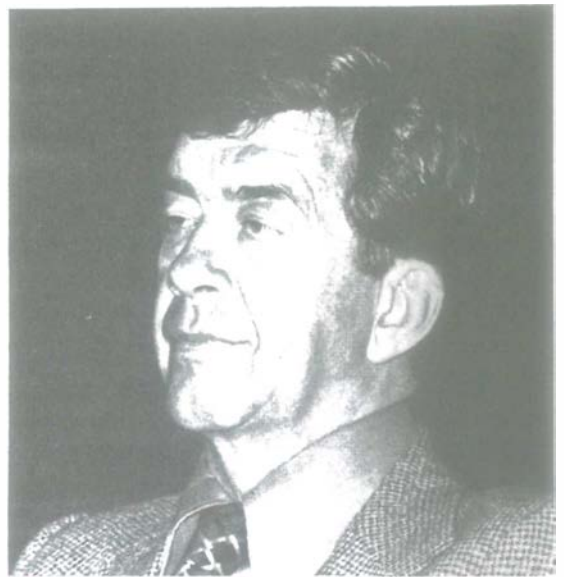
der Brücke auch für eine zweite zweigleisige Brücke beibehalten werden kann. Die jetzt zur Planfeststellung anstehende Fachwerkkonstruktion der neuen Brücke würde in ihrem Erscheinungsbild die umgebende Landschaft erheblich beeinträchtigen. Unabhängig von dem Ergebnis der eingangs geforderten Prüfung zum Erhalt der Bogenform sollte die vorgesehene Fachwerkkonstruktion aus stadtgestalterischen Gründen ein architektonisch ansprechenderes Äußeres erhalten. Bei einer Neukonstruktion der Vorlandbrücke ist eine Aufweitung des Deichweg-Durchlasses auf 4,50 Meter vorgesehen." (Amtsblatt)

Appell des Architekten- und Ingenieurvereins vom 11. 3. 1981

Der AIV Düsseldorf vermißt bisher eine gutachterliche Zusammenstellung der diskutablen Varianten, insbesondere auch einen Kostenvergleich zwischen der von der DB vorgeschlagenen Ausführung und der Wiederherstellung der alten Doppelbrücke.

Die Architekten und Ingenieure bitten noch einmal die Deutsche Bundesbahn, Einsichtnahme in die entsprechenden statischen, wirtschaftlichen und wasserbautechnischen Gutachten zu gewähren. Nach dem derzeitigen Stand der von der DB vertretenen Argumentation und der herausgegebenen Informationen kann der Architekten- und Ingenieur-Verein Düsseldorf als Fachverein von seiner Forderung zur Erhaltung der 4-Bogenbrücke nicht abweichen. Der AIV bedauert sehr, daß die Deutsche Bundesbahn auch zu dem Vorschlag einer Doppelbogenbrücke, der alle ungeprüft vorgegebenen wasserbautechnischen Gesichtspunkte berücksichtigt, keine fachbezogene Stellungnahme abgegeben hat. Der AIV, der an

einer schnellen Realisierung des S-Bahn-Ausbaus interessiert ist, lädt daher schon jetzt die Deutsche Bundesbahn zu einem öffentlichen fachlichen Meinungsaustausch in Form eines Symposiums ein und bittet alle an der Sache interessierten Ingenieure der verschiedenen Fachrichtungen, Architekten, Denkmalschützer, Politiker und interessierte Bürger aus Düsseldorf und Neuss, sich den 30. 4. 1981, 18.00 Uhr, vorzumerken. Die Hammer Eisenbahnbrücke ist so bedeutend, daß nur nach umfassender Diskussion der fachtechnischen Gutachten, Kostenanalysen und Anhörung der verschiedensten Argumente eine verantwortungsvolle Entscheidung getroffen werden kann.



Dr. Gert-Horst Worrings

Zehn Jahre Schriftführer

Am 2. Februar 1971 wurde Dr. med. Gert-Horst Worrings als Schriftführer des Heimatvereins gewählt. In Nachfolge von Jakob Schmitz-Salue hat er dieses wichtige Amt übernommen. Worrings, der 1964 dem Heimatverein beitrug, wurde bereits am 30. 1. 1968 in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt. In diesen Jahren erwarb er sich hohe Verdienste um die Neuordnung der Bücherei im Archiv der Jonges. Gemeinsam mit seiner Frau Anneliese, einer Fachärztin für Kinderheilkunde, hat Worrings die umfangreiche, aus vielen teilweise ungeordneten Nachlässen zusammengestellte Bücherei gesichtet und nach bibliothekarischen Gesichtspunkten so zusammengestellt, daß dieser wertvolle Schatz der Düsseldorfer Jonges auch von Wissenschaftlern und Heimatforschern ausgewertet werden kann. Die Jonges dankten Worrings für diese wichtige Arbeit mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel am 14. 1. 1969.

Gert-Horst-Worrings ist ein echter Düsseldorfer Jong. Er wurde am 15. Februar 1926 als Sohn einer bekannten Rechtsanwaltsfamilie in Düsseldorf geboren, besuchte bis zum Abitur im Jahre 1944 die Hindenburgschule an der Klosterstraße und nahm anschließend das

Medizinstudium in Freiburg, Bonn und Düsseldorf auf, das er 1952 mit dem Staatsexamen abschloß. Nach Assistenzarztzeiten in Düsseldorf, Bremerhaven und Kassel trat er 1964 in den Dienst des Gesundheitsamtes der Stadt Düsseldorf ein. Seine 10jährige Tätigkeit als Flughafenarzt ist vielen noch in bester Erinnerung. Nach Abschluß des Amtsarztexamins 1971 war Dr. Worrings ab 1974 am Bezirksgesundheitsamt Duisburg-Süd tätig. Heute ist er als Leitender Medizinaldirektor der stellvertretende Amtsleiter des Gesundheitsamtes Duisburg.

Gert-Horst Worrings hat als Schriftführer des Heimatvereins in den letzten zehn Jahren nahezu 100 Protokolle von Sitzungen des Vorstandes, des erweiterten Vorstandes und Tischbaasitzungen verfaßt. Bei den vielseitigen Tätigkeiten des Heimatvereins ist die Aufgabe des Schriftführers immer umfangreicher geworden. Sein ausgleichendes Wesen prädestiniert ihn geradezu für diese nicht leichte Aufgabe. Neben den prägnant abgefaßten Jahresberichten danken ihm die Jonges auch für seine interessanten Vorträge und Reiseberichte. Anlässlich des 50. Geburtstages erhielt er die Goldene Ehrennadel. Die Gratulation zur Vollendung des 55. Lebensjahres am 15. 2. 1981 verbanden die Düsseldorfer Jonges mit dem Wunsch, daß der Jubilar noch viele Jahre zum Wohl des Heimatvereins als Schriftführer wirken wird. Sp/SS

Garath südlich der Benrather Linie

Stadtteil für 30 000 Einwohner –
Spatenstich am 18. Februar 1961

Zum 20. Male jährte sich am 18. Februar ein für die Düsseldorfer Stadtentwicklung bedeutender Tag: 1961 wurde in Garath auf der grünen Wiese der erste Spatenstich für den damals südlichsten Stadtteil getan. Ein für den Düsseldorfer Städtebau außerordentlicher Termin; Auftakt für eine Investition in Höhe von rund einer Milliarde Mark, Baustart für 8 100 Wohnungen, der Heimat für rund 30 000 Menschen.

Was damals begann, war ein Abenteuer. Jahrelang bestimmten negative Schlagzeilen die Berichte über diese Großbaustelle. Die Menschen, die Wohnung nahmen in gerade fertiggestellten Häusern an unfertigen Straßen, die durch Schlamm und an Baubuden vorbei ihren Weg suchten, waren noch weit entfernt davon, sich in dem rasch wachsenden Neubauviertel heimisch zu fühlen. Es fehlte an allem: dem Laden um die Ecke ebenso wie die Schule, der Kindergarten oder die Kneipe. Da gehörte schon Phantasie und ein gehöriges Maß an Optimismus dazu, sich die gut geplante Zukunft vorzustellen.

Unter Fachleuten galt Garath jedoch von Anfang an als städtebaulich interessanter Fall. Zielstrebig wurde versucht, auf die aktuellen Probleme der Stadt eine städtisch orientierte Antwort zu finden. Die Lage von damals ist heute kaum mehr verständlich. Düsseldorf zählte die höchste Einwohnerzahl seiner Geschichte. Seit dem Kriegsende hatte ein ständiger Strom von Zuzügen geherrscht. Die evakuierten Düsseldorfer kehrten heim in die Ruinenstadt, Vertriebene und Flüchtlinge suchten eine neue Bleibe. 1950 meldete Düsseldorf 500 000 Einwohner. Jahr für Jahr kamen 20 000 bis 30 000 Menschen hinzu. 1961 zählte die Stadt rund 705 000 Einwohner; mehr als 25 000 wohnungssuchende Familien. Es war nahezu unmöglich, für diesen Strom

Unterkunft zu schaffen. Dennoch stellten sich die Kommunalpolitiker dieser riesigen Aufgabe. 1958 war die Aufgabenstellung für den Wettbewerb formuliert. Damals glaubten die Kommunalpolitiker noch, nur wenn alle 8 100 vorgesehenen Wohnungen mit Sozialbaugeldern gefördert würden, könne der neue Stadtteil wirksame Hilfe bringen. Aus dem beschränkten Wettbewerb ging der Darmstädter Städtebauer Professor Max Guthier als Sieger hervor. Sein Vorschlag nahm die gesamtstädtische Situation am konsequentesten auf. Die neue Stadt am Südrand der alten Stadt wurde über die Eisenbahn an die City angebunden und – der Mode der Zeit entsprechend – auch über leistungsfähige Straßen.

1967 wurde die S-Bahn-Strecke Garath – Düsseldorf Hauptbahnhof – Ratingen eröffnet. Die geplante Straßenverbindung zur Innenstadt folgte erst 1980 mit der Fertigstellung der den Benrather Ortskern umgehenden Stadtautobahn. Da aber war Garath längst keine Baustelle mehr und die Menschen, die dort Obdach gefunden hatten, empfanden den inzwischen sehr grün gewordenen Stadtteil endgültig als ihre Heimat. Mehr als zwei Dutzend Vereine, die ein starkes Eigenleben führen, sprechen eine deutliche Sprache.

Die Realisierung des Stadtteils hatte sich über ein Jahrzehnt hingezogen. Während dieser Zeit änderten sich die demographischen Voraussetzungen ganz entscheidend. Am 13. August 1961 wurde in Berlin die Mauer gebaut. Die deutsche Westwanderung kam zum Stillstand. In der Düsseldorfer Einwohnerstatistik läßt sich dieser Einschnitt genau ablesen. Jahr für Jahr schrumpfte die Einwohnerzahl, sank 1980 gar unter 600 000.

Garath funktioniert inzwischen, wird von den Städtebauern und den Kommunalpolitikern aus aller Welt, dank seiner architektonischen Vielfalt, seiner reichen Durchgrünung und seines guten baulichen Standards als gelungenes Beispiel moderner Stadtentwicklung gewertet. Die Reduzierung des Anteils der sozial geförderten Wohnungen auf reichlich 60 Prozent hat sich längst als Vorzug herausgestellt. Die soziale Mischung ist von Vorteil.

Garath ist heute, 20 Jahre nach der Grundsteinlegung und zehn Jahre nach der Fertigstellung, eine gute Adresse. Es wohnt sich gut am Rande der Großstadt, in Nachbarschaft zu einer niederrheinischen Auenlandschaft und nur zwölf S-Bahn-Minuten von der City entfernt.

Interessant die Entwicklung des heimischen Dialekts. Garath liegt südlich der Benrather Linie. Sagen die Garather nun für Bücher – Böker wie die Düsseldorfer oder Böcher wie die Kölner?

Düsseldorfer Mundartwörterbuch (I)

Abrahams Wooschkessel – Abrahams Wurstkessel

Altes Düsseldorfer Scherzwort.

Eines Tages kommen (und kamen) die Kinder zu Eltern und Großeltern und fragen: „Wo waren wir denn, ehe wir zu euch kamen?“

Dann antwortet der Vater, vielleicht etwas verlegen, aber kräftig, biedermännisch, mit altüberliefertem Wort der Opa: „Do wort ehr in Abrahams Wooschkessel.“

Der Opa ist genau so wissend wie der Kirchenvater Origines, der um unsere Vorexistenz und Einkörperung wußte.

Die Mütter antworten den Kindern zarter, poetischer als der Opa – aber mit gleichem Inhalt: „Da wart ihr bei Gott, ein Engel hat euch herniedergebracht.“ M. M. Ströter

Jakob Kneip

Am 24. April jährt sich sein Geburtstag zum 100. Mal

Die Porträtbüste, die Eugen Keller geschaffen hatte, beherrschte den Raum in der altwürdigen Apotheke zu Münstereifel, als die Freunde anderthalb Jahr nach dem Tode des Freundes, von dessen Grab in Pesch kommend, noch einmal Abschied nahmen. Wie wenn er gleichsam unter ihnen wäre, so sprechend stand das Bildnis in dem Raum, der den Nachlaß Jakob



Kneips bewahrte. Sie besannen sich auf den streitbaren Anwalt rheinischen Geistes und rheinischer Kultur, die zumal der Jugend zu vermitteln sein Anliegen war, der schon früh Schullesebücher unter dem Leitwort „Rheinisches Erbe“ zusammenstellte. Man besann sich auf Begegnungen mit ihm hier und dort und wo es sich gerade traf, auf seine mutigen Reden und Essays. Aber auch kamen die Visionen der alten Util (in seinem Roman „Porta Nigra“) am Tage seiner Geburt zu Morshausen auf dem vorderen Hunsrück ins Gespräch und man fragte, wieweit sie sich verwirklichten.

*Ich bin, ihr Freunde, über eurer Flur
Die lichterhob'ne Morgenwolke nur;
Ich werde mit dem Tag hinab einst gehen;
Und solltet ihr die Nacht im Finstern stehen –
Getrost: es wird ein neuer Tag mit Glanz sich heben,
Dann grüßt die Sonne mir,
Grüßt mir das Leben!*

So lesen wir in seiner posthum verlegten Gedichtesammlung „Der neue Morgen“. – Reclams Literatur-Kalender von 1981 verzeichnet zwar unseres Freundes Sterbetag, jedoch seinen 100. Geburtstag nicht. Darum holen wir in unsern Blättern das Versäumte nach. War er doch unser Ehrenmitglied. JFL

„Stadt kann sich gratulieren“

Henrichs: Das Jubiläum wurde zum Volksfest

Überfüllt waren gestern vormittag Aula und Nebenräume der Paulusschule im Zooviertel. Anlaß des reichlich mit Prominenz durchsetzten Massenaufzugs: Stadtdechant Bernard Henrichs, zugleich Pfarrer von St. Paulus, einer der volkstümlichsten und beliebtesten Geistlichen, die die katholische Kirche in der Bundesrepublik hat, feierte sein silbernes Priesterjubiläum.

Die Feier war den Eigenschaften des Jubilars angepaßt: es ging ungezwungen, fröhlich und humorvoll zu. Oberbürgermeister Kürten beglückwünschte die Stadt, daß sie ein solches katholisches Oberhaupt hat. Auch Bürgermeister Bungert schaute, obwohl er beim „Ball International“ die Nacht bis 4 Uhr durchgezogen hatte, herein, um dem Stadtdechanten zu gratulieren, der seine herzliche Verbundenheit zu Düsseldorf äußerlich schon durch Stadtwapen auf dem Meßgewand dokumentiert. Neben vielen anderen Vertretern von Rat und Verwaltung war selbst, obwohl stark gehbehindert, der frühere Oberstadtdirektor Dr. Hensel zur Stelle. Und natürlich mit beachtlichem Aufgebot auch das Brauchtum.

Von persönlichen Geschenken hatte Bernard Henrichs dringend abgeraten. Und so hinterließen verschiedene Redner inhaltsschwere Kuvverts, darunter auch Pfarrer Boyens von der benachbarten evangelischen Matthäikirche. Das Geld kommt der Patengemeinde in Afrika zugute. Hübschestes Angebinde in dem Zusammenhang: ein großer Forsythienstrauß der Paulusschule, die übrigens auch die Feier nett garnierte, mit Blüten in Form von Zehn-Mark-Scheinen. Amüsanteste Rede: ein herrlich pointierter Dia-Vortrag des ehemaligen Gemeinderatsvorsitzenden Schmitz über das Leben und Treiben des Jubilars, der schon als Baby fröhlich-verschmitzt aus den Windeln

guckte. Erfreulicherweise stoppte Schmitz-Nachfolger Caspers auf dem Massen-Stehempfang die Flut der Reden, damit die Erbsensuppe aus der Gulaschkanone nicht kalt wurde.

So voll wie zuvor beim Festhochamt in St. Paulus wünscht sich der Stadtdechant die Kirchen in Düsseldorf wohl immer. Während hier der Apostolische Pronotar Prälat Dr. Hans Daniels, der schon bei der Primiz des längst zum Prälaten und Domkapitular avancierten I. Katholiken der Stadt vor 25 Jahren gepredigt hatte, die Predigt hielt, gab bei einer Pontifikal-Vesper am Nachmittag der Kölner Erzbischof Kardinal Höffner dem Jubilar die Ehre. Einem Mann, der – sicher zu Höherem berufen – trotz aller Weltzugewandtheit noch am Vormittag vor der Gemeinde und den Ehrengästen zwischen humorvollen Anmerkungen à la Henrichs bekannt hatte: „Ich freue mich, Priester zu sein, und ich hoffe, es noch lange bleiben zu dürfen.“

Alfons Houben
(Westdeutsche Zeitung)

Und die Jonges bekunden dem Jubilar von Herzen: seine Büttenrede zum Empfang des Prinzenpaares ist und bleibt der Höhepunkt des Jonges-Jahres. (Siehe auch Bericht auf S. XI)

Christa-Maria Zimmermann:

Zeitungsanzeigen – Kulturgeschichte

Inserate für Kolonialwaren und Delikatessen, für Weine und ausländische Mode und für Bücher machten den Löwenanteil der Düsseldorfer Geschäftsreklame kurz vor und nach 1880 aus. Aber auch andere Geschäftsleute begannen den Anzeigenteil der Wochenzeitungen zu nutzen. So zeigt Heinrich Heubes „allen Baulustigen sein wohl assortiertes Lager von allen möglichen Sorten von Bauhölzern“ in seinem Haus Am Wehrhahnen an. Schirmmacher Joseph Brewer, In den drei Königen an der Bolkerstraße, macht bekannt, daß „eine dreijährige Übung in Verfertigung neuer und Aus-

besserung alter Regen- und Sonnenschirme, binnen welcher Zeit er wenigstens 500 teils neu überzogen, teils ausgebessert habe, ihn zu dem höflichen Ersuchen berechtige, ein verehrungswürdiges Publikum um weiteren Zuspruch zu bitten". Buchbinder Frinken preist Berliner Rauchpulver an, das Glas für 10 Stüber. Ob es wohl noch Düsseldorfer gibt, die wissen, wozu dieses Pulver verwendet wurde und was ein Buchbinder damit zu tun hatte?

Auch Privatleute gab es schon kurz nach der Jahrhundertwende, die sich nicht allein auf Mundpropaganda oder das Ankleben von handgeschriebenen Zetteln verlassen mochten. So wurden in den „Gülich und Bergische Wöchentliche Nachrichten“ 1806 „zwei niedliche tapezierte Zimmer in der Altstadt“ inseriert. Niedlich waren die Zimmer in den schmalen Giebelhäusern wohl allesamt, aber die Tapeten verdienten in den Augen des Vermieters einen besonderen Hinweis – zu Recht: Noch bis ins 20. Jahrhundert hinein waren in einfachen Häusern Tapeten eine Seltenheit. Meist begnügte man sich mit einem Kalkanstrich, der am Deckenansatz einen blauen oder gelben Strich als Zierde bekam, und der Mann mit dem Quisquas, dem Kälkbesen, war in der Altstadt eine sprichwörtliche Figur. Auffallend ist, daß fast alle Geschäftsanzeigen jener Zeit zwar blumig, aber knapp geschrieben sind, nur wenige umfassen mehr als sechs, maximal zehn Zeilen. Dagegen fallen allgemei-

ne Mitteilungen viel ausführlicher aus. So wird etwa in einem artikellangen Inserat mit der Überschrift „Das Düsseldorfer Max-Josephs-Krankenhaus“ dem „... verehrungswürdigen Publikum für die milden Beiträge der innigste Dank gezollt“, die im vergangenen Jahr gespendet wurden und die inständige Bitte um weitere Beiträge zur Linderung der prekären Situation der Anstalt angeschlossen: 1805 hatte man nur 28 Betten belegen und insgesamt 148 Kranke pflegen können, die Namen der Patienten werden einzeln aufgeführt (!). Mit den Spenden wollte man neues Personal einstellen und die Bettenkapazität ausbauen.

Noch ausgeprägter zeigt sich die Mitteilsamkeit in den Familienanzeigen. So ist in einer Ausgabe vom Februar 1806 folgende Todesanzeige zu lesen: „Ein bösertiges Nervenfieber entriß mir heute meine innigstgeliebte Gattin Debora Christina Feltmann geborene Wisselinck, in einem Alter von 57 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen, nachdem wir zusammen 32 Jahre in der vergnügtesten Ehe gelebt hatten. Meinen Freunden und Verwandten mache ich diesen für mich, für meine Kinder und für meine Enkel unersetzlichen Verlust hierdurch mit tiefverwundetem Herzen bekannt; von der Teilnahme derselben überzeugt, verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur erneuern würden. Düsseldorf, den 3. Februars 1806. Lucas Feltmann.“

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Registrator i.R. Franz Gilbeau, 81 Jahre
Kunstmaler Max Goll, 83 Jahre

heimgegangen am 15. 2. 81
heimgegangen am 28. 2. 81

Einnahmen und Ausgaben des Hubertushospitals aus dem Jahre 1601

(Vergleiche dazu Heft 10/79 Seite 201, Heft 1/80 Seite 11, Heft 4/80 Seite 63, Heft 8/80 Seite 166 und Heft 10/80 Seite 192, Heft 12/80 Seite 247, Heft 2/81 Seite 29, Heft 3/81 Seite 52)

September Gemeinde außgab.
Item inhaltt Zettels hiebey N[umer]o 15
notirt, hab ich dem Nullanorum¹³²
Dominico Viehoff von der Windter
Lection vor 24 armer Studenten
zaltt 48 m[ark]
Item am 4. hab ich einem Tryrischen
Botten¹³³ der von den Berckischen spo-
liert gewesen, Zusteur geben 1 m[ark] 1 s[olidus]
Item am 8. den Ungeprovenden
geben 6 m[ark] 9 s[olidus]
Item am 10. der Ganß am Groven-
bergh Zusteur Broidts geben 10 s[olidus]
Item am 19. zweien armen
Mennern auß Engelandt Zusteur
geben 11 s[olidus]
Item am 22. den Ungeprovenden
mittgetheilt 6 m[ark] 7 s[olidus] 6 d[enarius]
Domahls Gritgen im Gasthauß
vor arme Krancken geben 8 s[olidus]
Item am 23. auß bevelch Burger-
meister und Rhatt hab ich Einen
Schotten, so ein Scholasticus, und des
seinen beraubt gewesen, Zusteur
geben 3 m[ark]
Summa Lat[eris]
67 M[ark] 10 S[olidus] 6 D[enarius]

September Gemeinde außgabe.
Item auß bevelch des Burgermeisters
hab ich Meister Eyten Wundtartzet
das ehr einer armer Frawen von
Gerreßheim einen schaden auff
irer scholteren geheilet 6 m[ark]
Item am 25. zweien armen
Frawen Zusteur fhoir lons auff
Collen geben 9 s[olidus]
Item als Burgermeister und Rhatt
der Statt Wiesell einen lahmen
Kriegsman mitt einer Kahren
hiehin fhueren laßen, welchen
ich glichfals von hinnen uf Neuß
bringen laßen, hab ich demselben
ahn Zehrgeltt mittgeben 1 m[ark] 2 s[olidus]

Item am 30. einem verbrandten
Man von Grimlinckhausen Zusteur
geben 1 m[ark]
Item Casparn Verckes Hirden¹³⁴ uff
Vorbitt seiner Nachbarn in dessen
Kranckheit zugestellt 2 m[ark] 6 s[olidus]
Item hab ich durch Gritgen im Gasthauß
einer heimlicher haußarmer Frawen
Zusteur eines pelß gegeben 4 m[ark] 2 s[olidus]
Summa Lat[eris] 15 M[ark] 7 S[olidus]

October Gemeinde außgabe.
Item am Ersten octobris Einem armen
Man von Hattingen Zusteur eines
Kindts schniden zulaßen geben
4 m[ark] 10 s[olidus]
Item domahls einem armen Man
so qwade Bein gehabt, Zusteur hei-
lens gegeben 1 m[ark]
Item haben der Flinger portzner
und sein Hausfraw in irer Kranck-
heit an Wein gehabt vor 40 alb[us]
3 m[ark] 4 s[olidus]
Item am 3. Einem verdorbenen
Man von Cleve mitt seiner Frawen
geben 1 m[ark] 4 s[olidus]
Item am 6. den Ungeprovenden
gegeben 6 m[ark] 10 s[olidus] 6 d[enarius]
Item am 9. hab ich inhaltt Zettels
hiebei n[umer]o 16 notirt, Zusteur Heilung
gegeben 4 m[ark] 4 s[olidus]
Item am 10. hatt der Tymmerman
zu Derendorff uf dem Newen
Kirchove, unden die Haußdhuer ei-
nen neuen Duepell¹³⁵ ingelegt, der-
ab ime sambt seinem Knecht zaltt 3 m[ark]
Item uff Vorbitt des Richter Ghoren
Haußfrawen der alten moen¹³⁶ Gierden
zugestellt 9 m[ark]
Summa Lat[eris]
33 M[ark] 7 S[olidus] 6 D[enarius]

October Gemeinde außgabe.
Item am 12. Einem armen
verdorbenen Kauffman geben 1 m[ark] 4 s[olidus]
Item am 17. in das Gasthauß ge-
kaufft 18 Seck Kollen vor idern
zaltt 15 alb[us] f[aci]t 22 m[ark] 6 s[olidus]
Item am 19. Einem armen ver-
dorbenen Marcententer Zusteur
geben 10 s[olidus]
Item domahls in behoiff einer
armer Frawen, Johann Bachman
vor ein par Häßen zaltt 2 m[ark] 9 s[olidus]
Item am 20. den Ungeprovenden
gegeben 7 m[ark] 4 s[olidus]
Item am 22. Einer armer Frawen
von Dewern¹³⁷ so die fallende Kranck-
heit gehabt geben 10 s[olidus]

December Gemeinde außgab.
 Item am Ersten decembris ist
 es gevedagh¹⁴⁰ gewesen, domahls den
 Ungeproviden geben 7 m[ark] 6 d[enarius]
 Item am 2. der Butzerschen Dochter
 als sie in dem Kraem gelegen auff
 gesinnen der Hebammen zugestellt
 1 m[ark] 8 s[olidus]

Item am 3. Einer armer Frawen
 Zusteuer Holtz einzugelden geben 10 s[olidus]

Item Meister Engell Schnider
 hatt dem lahmen Henrich im Gast-
 hauß, Häßen und Wambts gemacht
 darab ime zaltt 4 m[ark]

Item am 6. Einer armer frawen
 uff der Bergerstraßen durch Adolff
 den Marcktmeister zugestellt 1 m[ark]

Item am 7. Einem armen Siechen
 Man deme sein Fraw abgestorben
 ware mittgetheilt 1 m[ark]

Item, noch einem von Mentz¹⁴¹ so
 vom Turcken gefangen gewesen
 Zusteuer geben 10 s[olidus]

Item einem armen Jungen von
 Wiesell Zusteuer Zehrgeldts uff
 Collen mittgetheilt 4 s[olidus]
 Summa Lat[eris] 16 M[ark] 8 S[olidus] 6 D[enarius]

December Gemeinde außgabe.
 Item am 9. Theißen Opperknecht
 Zusteuer Broidts geben 6 s[olidus]

Item auff Vorbitt der Nachparn in
 der Icklechen einem armen Segen-
 schneider zugestellt 9 s[olidus]

Item am 12. durch Anweisungh
 des Burgermeisters einer armer
 Frawen im Ham Zusteuer geben 1 m[ark]

Item alß die von Urdingen durch
 ire Abgesandten am 12. mitt
 Burgermeister und Rhatt alhie, wegen
 dieses jarß Ziehenden pachts abhandlen
 laßen und denselben
 umb ein sichere summa geldts
 kauffen laßen, rechne ich die halbe
 der zehrung und Weinkauuffs alhie ad
 28 m[ark] 3 s[olidus]

Item hatt Jacob der Dotengreber
 dis jar vor die Armen gemacht
 14 Graber vor iderm Grab
 ime zaltt 5 alb[us] f[aci]t 5 m[ark] 10 s[olidus]
 Summa Lat[eris] 36 M[ark] 4 S[olidus]

December Gemeinde außgab.
 Item den 13. Einem armen Man
 von Boichum geben 6 s[olidus]

Item einer armer Kraemfrawen
 in der Icklechen Zusteuer geben 9 s[olidus]

Item am 14. einem armen Man
 so die schwiere Kranckheit gehabt
 Zusteuer geben 3 s[olidus]

Item hatt M[eiste]r Henrich Schnider
 der blinder Frawen zu Deren-
 dorff einen Rock gemacht, davon
 ime geben 2 m[ark] 2 s[olidus]

Item am 15. den Ungeproven-
 den gegeben 7 m[ark] 2 s[olidus] 6 d[enarius]

Item am 16. Einer armer Frawen
 auß Harlem Zusteuer Zehrgeldts
 geben 10 s[olidus]

Item am 18. der Werverschen mitt
 der stupper nasen Zusteuer ein par
 Schoigh geben 9 s[olidus]

Domahls einem armen Man geben 3 s[olidus]

An obg[enannt]t[e]m tagh, hab ich auß bevelch
 Burgermeister und Rhatt, Einem
 von Arnßbach, Zusteuer geben 1 m[ark] 8 s[olidus]

Summa Lat[eris] 14 M[ark] 4 S[olidus] 6 D[enarius]

December Gemeinde außgab.
 Item am 19. der armer krancker
 Frawen in der Icklechen Zusteuer
 geben 1 m[ark] 4 s[olidus]

Item, domahls noch einer armer
 Frawen geben 6 s[olidus]

Item am 21. einer Frawen am
 Grovenbergh geben 4 s[olidus]

Item inhaltt Zettels hiebei N[umer]o 18
 notirt, hab ich Hermannen Scheiß
 zaltt, das ehr dis jar die armen
 Lichen¹⁴² und sunst ein und anders
 gefahren 30 m[ark] 4 s[olidus]

Item am 23. Wilhelmen Etagens
 zaltt, das ehr im Gasthauß busch
 zwa fhoren Stöck gebrochen 1 m[ark] 10 s[olidus]

Item Petern Bachman davon bei-
 zuffhueren geben 5 m[ark]

Item am 24. Einem verdorbenen
 Schiffmann geben 6 s[olidus]

Item bei Adolffen Olligschleger hatt
 die Gasthaußfraw dis jar geholt 12 K[annen]
 Olligs die K[anne] 20 alb[us] f[aci]t 20 m[ark]
 Summa Lat[eris] 59 M[ark] 10 S[olidus]

132 studentischer Titel; 133 trierischer Bote; 134 Schwei-
 nehirt; 135 Dübel; 136 Möhne; 137 Düren; 138 Pulver-
 maker; 139 Mündelheim; 140 Gebetag; 141 Mainz; 142
 Leichen

Der „Tor“-Hüter

Das grüne Abenteuer

Es grünt – wieder mal – so grün. Auch die Vorbereitungen für die Bundesgartenschau 1987 stehen – um im Bild zu bleiben – in voller Blüte. Allerdings knospen ebenfalls Überlegungen, ob sich die Buga für Düsseldorf überhaupt noch lohnt.

Rats- und Verwaltungskreise, die eng mit der Schau am Vorabend des 700jährigen Stadtjubiläums zu tun haben, halten natürlich emsig an ihrem Liebling fest. Doch unterschwellig kursiert die Frage: Erfüllt die Schau eigentlich noch den angepeilten Zweck?

„Vom Rhein zum Rhein“ soll sich, quer durch Düsseldorf, der grüne Buga-Gürtel ziehen. Nun, dieses Ziel könnte erreicht werden. Viel stärker als Blumen und Grün aber war von den Initiatoren anvisiert, im Zusammenhang mit der Gartenschau auf Staatskosten besonders vernachlässigte Stadtteile aufzumöbeln, zu sanieren, in Bereiche zu verwandeln, in denen das Leben wieder lebenswerter wird. Und hier beschleicht den nüchternen, die finanzielle Situation der öffentlichen Hand abwägenden Betrachter doch ein gewisses Unbehagen: Werden für diesen Hauptzweck die nötigen Gelder fließen? Oder gerät die Buga mangels Moneten nur zu einer besseren Blümchenschau?

Springt bei alledem letzten Endes nicht mehr heraus, lohnt sich das grüne Abenteuer nicht. Zumal die Stadt auf jeden Fall tief in die eigene Tasche greifen und allein für die Verlagerung hunderter von Kleingärten aus dem Kerngelände der Buga bündelweise Millionen pumpen muß. Wird aus der ursprünglichen großen nur eine kleine Lösung, erhebt sich die bescheidene Frage, ob die aufwendige Ummodelung eines gediegenen Parks, der endlose Ärger mit Heerscharen aufgebrachter Kleingärtner und diese und jene andere kostspielige und nervenraubende Unternehmung noch tieferen Sinn haben.

Peter Silex

Benrath voller Erinnerungen

Ein Bildband von Hans und Anke Schriefers

Zwei Dinge gibt es, die Benrath berühmt gemacht haben: das Schloß und die Sprachgrenze. Das Schloß gilt nicht nur Kunsthistorikern als eines der schönsten Beispiele spätbarocker Profanarchitektur am Rhein, und die „Benrather Linie“ lernt jeder Düsseldorfer Gymnasiast und jeder Germanistikstudent als wichtigsten sprachgeographischen Einschnitt beim Übergang der mitteldeutschen zu den niederdeutschen Mundarten kennen. Wer aber kennt den einzigen Ziehbrunnen und die Benrather Schloßspiele und den Buscher- oder den Pritschau-Hof und die Geschichte des Männerchores und der Schützenbruderschaft St. Cäcilia und die alten Lehrer und die Sportvereine und das Haus von Louise Dumont und auch „dr Suff-Jupp“ und Schneiders Paul und die Urdenbacher Mühle und das alte Pfarrhaus und den Büchelter Hof und Schloß Garath und den Altheller Hof und die Aldebrück von Hassels und den Kappeler Hof in Reisholz und Haus Elbroich in Holthausen und ... und ...

Einer kennt sie und hat darüber ein Buch gemacht. „Benrath in alten und neuen Bildern mit Urdenbach, Garath, Hassels, Reisholz, Holthausen, Itter“ heißt es und stammt von Hans Schriefers, von Anke Schriefers mit vielen schönen Fotos reich bebildert.

Aber nicht nur moderne Fotos gibt es, auch Postkarten, Zeichnungen, Landkarten, Programmzettel, Statistiken, Klassenbilder, Werbeblätter, Urkunden, Siegel – und jede Menge alter Fotos. Ein Stückchen Stadtgeschichte wird hier lebendig.

Daß Benrath noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine reine Bauernsiedlung war – hier ist es dokumentiert. Erst um die Jahrhundertwende dehnten sich – im Gleichklang mit der immer bedeutender werdenden örtlichen Industrie – auch die Wohnviertel stark aus. Selbstbewußte, wohlhabende Leute

waren es, die hier wohnten, die keineswegs begeistert waren, als ihre Gemeinde 1929 zu Düsseldorf kam. Stadtbilder verändern sich schnell, was damals hochmodern war, ist heute schon verschwunden, Altvertrautes gefährdet. „Benrath“ ist ein Buch, das lebt von dem Reiz seiner Bilder, von der Freude des Wiedererkennens, vom Staunen über die Veränderung, wohl auch von der Trauer um Zerstörtes. In diesem Sinne verstehen die Autoren ihren Bildband auch als Anregung, Altes mit Neuem zu verbinden.

C. M. Z.

„Düsseldorf“ auf hoher See

Tradition seit 1897

Die Geschichte der Fischdampfer, oder moderner Fischmotorschiffe, die bisher den Namen „Düsseldorf“ trugen, ist jetzt im Dienstzimmer von Bürgermeister Bruno Recht im Rathaus nachzulesen. Zur Fertigstellung eines neuen Großhandelslagers auf dem Gelände des Düsseldorfer Großmarktes überreichte die „Deutsche See GmbH“ dem Bürgermeister eine Zusammenstellung mit interessanten Zeitungsausschnitten zu diesem Thema.

Den meisten der „Düsseldorf“-Fischer hat das Schicksal ein Ende beschert, das man eigentlich keinem Schiff wünscht. Der erste Namensträger, ein 1897 auf der Bremer Vulkan-Werft gebauter Dampfer mit einer Größe von 158 Bruttoregistertonnen, ist 1901 auf der Reise von Island nach Nordenham verschollen. An der norwegischen Küste strandete 1935 die auf der Rickmerswerft in Bremerhaven hergestellte „Düsseldorf“. Das 1919 gebaute Schiff mit 242 Bruttoregistertonnen hatte vorher den Namen „Berta“ getragen. 1944 ging eine weitere „Düsseldorf“ bei der Invasion verloren. Das 289 Bruttoregistertonnen große Schiff war 1921 auf der Werft Tecklenborg in Wesermünde gebaut worden. Umgetauft wurde die 1949 gebaute „Düsseldorf“ (400 Bruttoregistertonnen). Das von den Emdener Nordseewerken

hergestellte Boot führte später den Namen „Grimmershörn“.

Heute geht unter den Namen „Düsseldorf“ ein 1961 gebautes Schiff auf Fang. Das fast 1000 Bruttoregistertonnen große Boot hat eine Länge von 71 Metern. Zu seiner Taufe waren, wie die alten Zeitungsausschnitte belegen, die Düsseldorfer Ratsherren Sauerborn, Müller und Ingenhut sowie der frühere Verkehrsdirektor Schweig angereist.

Mit dem Bau dieses Schiffes ging eine Ära zu Ende. Der Seitenfänger, hier werden die Netze über die Seitenwände an Bord geholt, mußte dem Fortschritt weichen. Die modernen Schiffe sind als Heckfänger konzipiert. Hier werden die prallen Netze durch eine Öffnung im Heck des Schiffes an Bord gehievt. Die erste Fangfahrt führte die „Düsseldorf“ damals bis zur Bäreninsel hoch in die Arktis.

Literarische Heimatkunde im Mercator-Verlag

Der bereits in dritter Auflage vorliegende Band „Von Burg zu Burg am Niederrhein, Band 1“, der erstmals im Jahre 1969 unter dem Titel „Niederrheinische Burgenfahrt“ im Mercator-Verlag Duisburg erschien, ist erweitert worden, nämlich um den Band „Von Burg zu Burg am Niederrhein, Band 2“.

Bei der Durchsicht des Stichwortverzeichnisses unter Betrachtung der auf dem Vorsatz abgebildeten Karten ergibt sich, daß zusammen mit Band 1 ca. 240 Objekte, d.h. Burgen, Wasserschlösser, Häuser und Türme neu fotografiert und aufgenommen wurden. Mit Sicherheit kann man darin keine Bestandsaufnahme kultureller Denkmäler am Niederrhein sehen, aber der Autor Karl Emerich Krämer hat alles Wesentliche, was an derartigen Bauten am Niederrhein noch vorhanden ist, erfaßt.

Vom gleichen Autor ist im Augenblick in Vorbereitung ein weiteres Bändchen der Mercator-Bücherei mit dem Titel „Kirchen und Klöster am Niederrhein“.

Wie Düsseldorf gewachsen ist

Eingemeindungen von 1909 bis 1929

Um insgesamt rund 110 Quadratkilometer ist Düsseldorf 1908/09 und 1929 gewachsen. Grund waren die beiden großen Eingemeindungen aus diesen Jahren, die der in viel zu engen Grenzen lebenden Stadt zusätzlichen Raum verschafften. Das geht aus dem neuen „Lesebuch“ des Presseamtes hervor, das jetzt in der Reihe „Materialien zur Düsseldorfer Stadtentwicklung“ zum Thema „1909–1929 – Die Stadt wächst durch Eingemeindungen“ erschienen ist. Die Reihe war im vergangenen Jahr mit „Friedrich Tamms – Ein Baumeister und seine Stadt“ begonnen worden.

Das neue Heft schließt eine Lücke in der Geschichtsschreibung Düsseldorfs – immerhin waren die beiden Eingemeindungen zwei tief in Stadtgeschichte und Stadtstruktur eingreifende Ereignisse: 1909 wurde mit der Eingemeindung der Bürgermeisterei Heerdt die Stadtgrenze auf die Westseite des Rheins verlagert. Sie eröffnete der Stadtentwicklung in westliche Richtung neue Möglichkeiten. Die Voraussetzung dafür war bereits 1898 geschaffen worden, als die Oberkasseler Rheinbrücke dem Verkehr übergeben wurde. Ohne sie wäre die Eingemeindung von Heerdt, Oberkassel, Niederkassel und Lörick kaum möglich gewesen. 1929 erfolgte die Eingemeindung von Benrath und Kaiserswerth.

Hanns Nüsser

D'r Kürtenshoff

Janz wennech sind noch do, die wesse, wie Flengere noch „de Kuhtrap“ wor. Hütt äwer jövt et vell Flengeraner, die nit emol wesse, wo d'r Kürtenshoff es; noch wenniger kenne die Jeschechte davon. Jeweß, hä stong nie om Präsentteerteller, sondern looch v'rsteckt henger Bööm on Strühker em Hengerjelände. Et es d'r letzte Hoff en Flengere, die angere sind lang affjeresse on hant Stroße on Hüüser Platz

jemaht. Dat alde Flengere wor domols, ußer e paa Burehöff, nor Feld on Wieseland, wo nor Köh jrase dehden, wodorch dä Name „de Kuhtrap“ för Flengere bekannt wor. Die Wiese, wo mer ons als Kenger noch erömtummele konnden, sind lang bebaut. Op de „Behrenswies“ wohd 1885 et Jaswerk on später et E-Werk jebaut. An de Hans-Sachs-Stroß wor de „Ballonwies“, die mer och de „Engländerswies“ nannden, weil öfter englische Ballonflejer hee opsteeje, weil do d'r Aanschloß för zo fülle wor. Dann wor noch die „Hohenzollernwies“ em Flenger Brook, wo querdorch de „Siep“, ne uusjedruchte Wasserjrawe von domols, an de Lehmkuhl, wo m'r immer bahde dehden, v'rbee jing bes an de Pähdschoorfabreck, wo henger em Tunnel et „Jammertal“ aanfeng. Medde en dem Jebeet looch d'r Kürtenshoff, dä met sin 300 Morje d'r schönste on jrötste en Flengere wor. Erjend steht zo läse, hä wör d'r schönste en Düsseldorf jewäse. Seit 1776 exesteert dä Hoff on soll von französische Emejrante jebaut wohde sin. Dat Daak es no dem bekannte französische Baumeester Mansart aanjeläht on hät bes hütt sin Form behalde. Die Kürtens öwernahme dä Hoff 1870 on bauden späder em Flengerbrook en Zeejelee zwesche Hellwäch on Bahndamm (Strecke Erkrath). Als dann dä Hoff dorch Hüüser op de Linden-, Cranach-, Licht- on Bruchstroß ömbaut wor, fing dä Hoff ne Dornröskeschloof aan. Dä alde Huusmeester bleev alleen on wor der Arbeit nit jewachse. D'r Karl Kürten wohnden en de Doppelvilla op de Sohnstroß, die Brüder Heinrich on Jupp en ön eejene Hüüser op de Lindestroß. Die Zeejelee wor nit mieh on hadde mer Puhte do et schönste Jelände für Räuber on Schanditz zo speele. Wat sollt no uus dä Hoff wähd! Als dann die ahl Schüür affjeresse wor – et wor Ziet doför – här m'r vell Platz för Jrönfläche jeschaffe. För wiederzomake hadden de Stadt keen Meddel on von Johr zo Johr wohnden de Minsche v'rtröst. M'r mösse hütt noch an de Kürtens Dank sare, dat se so'n Jedold hadden on nit alles v'rklodd. Bald zehn Johr hät sech de Stadt domet erömjeschlare, wat uus dem Hoff wähd soll. Kloke Köpp hadden vörjeschlare, do e

Archiv oder en Bibliothek ongerzobrenge. Wie äwer en de 50er Johre, dat jetz noch 4500 qm große Irondstöck bebaut wähdn sollde, es et dem Stadtkonservator jelonge, dat Irondstöck em Tuusch för de Stadt zo angele. Eesch wood do ne Kengerspeelplatz, en Minijolfbahn on Boccatschiobahn. Dann wohd et „Herrnhaus“ renoveert, wo de eeschte komplette Altentagesstätte jebaut wohd, wo et Sozialamt dröver v'rföcht. Met kleene on große Zemmer, met Köch on Foßfläjäraum, hät m'r do ne Treffpunkt för äldere Lütt jeschaffe, die Aanschloß söhke on Hölf nödech hant. Op de eeschte Etasch sind noch 3 Wohnunge em Huus. Als dann 1971 dat janze Jelände, wat 389 000 Mark opzebaue jekost hadden, an de Minsche öwerjewe wohden, sahden d'r Kürtens Jupp, onse OB zo reiht, dat et e „Kleinod“ jewohde wör, wo Kenger on alde Lütt Zoflocht fenge könneden, on dat d'r Kürtenshof, als Rest von „de Kuhtrap“, för Flengere et schönste Denkmal wör.

Bauen hinter dem Hauptbahnhof:

Bis Ostern 1983 geräumt

Die U-Bahn-Bauer haben auf der östlichen Seite des Hauptbahnhofes mit den Arbeiten an einem weiteren Teillos – 3.3 H – begonnen. Auf einer Länge von 390 Metern stellen sie quer über das ehemalige Oberbilker Stahlwerk bis in Höhe der Stahlwerkstraße den Anschluß an die Kölner Straße her. Die Straßenbahnen in der Kölner Straße tauchen künftig über Rampen ab und fahren unter den Hauptbahnhof. Für die künftigen Stadtbahnwagen wird außerdem eine Abstellzone geschaffen, von der aus die in den Verkehrsspitzenzeiten zusätzlich benötigten Wagen schnell eingesetzt werden können. Zur Vorbereitung des U-Bahn-Baues auf der Oberbilker Seite ist in den letzten Wochen viel geschehen. Die alten Fabrikgebäude sind abgebrochen worden. Bis Ende Februar haben sich die U-Bahn-Bauer vor allem mit den zum Teil mächtigen Fundamenten der ehemaligen Stahlwerkshallen herumplagen müssen. „Zeitweilig hilft nur Sprengen“, war das Ergebnis der

Techniker, nachdem sie die alten Baupläne der Fabriken studiert und ihre Untergrundanalysen abgeschlossen haben.

Bis Ostern 1983 soll das Teillos 3.3 H fertig sein. Bauherren, die im neu erschlossenen Ostbereich des Hauptbahnhofs siedeln wollen, sollen einwandfreie Voraussetzungen für ihre Pläne finden. Zuvor allerdings sind noch 140 000 Kubikmeter Erdreich abzufahren, 40 000 Kubikmeter Beton zu gießen und 4 600 Tonnen Stahl zu verarbeiten.

„Düsseldorf nie vergessen“

Betreuung der Verwundeten in den Freiheitskriegen

Unser Beitrag in der Januar-Ausgabe Clausewitz... ist stark beachtet worden, weil er zum ersten Male auf die Betreuung der Verwundeten der Freiheitskriege durch Frauen der hohen Offiziere eingeht. Der folgende Beitrag aus der Clausewitz-Biographie von Schwartz unterstreicht diese Bestrebungen:

Frau von Clausewitz nahm, um bei ihrem Gatten oder in dessen Nähe zu sein, ihren Aufenthalt ebenfalls in Belgien und blieb hier bis zum Ausbruche des Krieges. Am 23. April befand sie sich in Lüttich, wo damals das Hauptquartier Blücher's war, und Karl v. Röder berichtet von einem angenehmen Abend, welchen er und andere Offiziere bei Clausewitz und seiner Frau verlebten. Letztere folgte ihrem Gatten auch nach Dickirch im Luxemburgischen, wo das Hauptquartier des dritten Armeecorps war, und verließ ihn, wie Röder angibt, erst vor Eröffnung der Feindseligkeiten. Da Clausewitz's erster aus Belgien an sie gerichteter Brief am 14. Mai geschrieben ist, so dürfte bald nach den ersten Tagen dieses Monats ihre Abreise erfolgt sein. Sie begab sich zunächst nach Düsseldorf zu ihrer Freundin, der Gräfin Dohna, und widmete gemeinschaftlich mit derselben den dort eingerichteten Lazarethen eine eifrige und aufopfernde Thätigkeit.

Ich wurde in alle Hospitäler geführt und ange-

mahnt, den berühmten Generalstabschirurgen Geheimrath Gräfe zu besuchen, der bestimmt war, an Görke's Statt die oberste Leitung des Lazarethwesens zu übernehmen. Ich fuhr mit meinen Kindern dahin. Für die Tage meines Aufenthalts war mir von der Behörde das Haus einer geistvollen edeln Frau, Namens Karstanien, angewiesen, wo ich die seelenvollste Aufnahme fand. Da ich erst Tags nach meiner Ankunft den Geheimrath aufsuchen wollte, benutzte ich einige Stunden, um Justus Gruner, den Polizeioberdirector Schnabel und andere ausgezeichnete Männer kennen zu lernen. Den Abend brachte ich in einer großen Gesellschaft bei Frau Karstanien zu. Bis jetzt ging mein Weg noch über lauter Rosen. Geheimrath Gräfe, ein schöner Mann von etlichen dreißig Jahren, auf dessen noch so jugendlicher Brust viele Orden prangten, empfing mich wohlwollend und wies mir das Dominicanerhospital als das höchst bedürftigste an, ohne jedoch meine Wirksamkeit hierauf beschränken zu wollen. Er klagte mit feurigem Ton und Blick darüber, daß die

Lazarethbedürfnisse vergantet seien, belobte meine Aufopferung und ermahnte mich, Muth zu fassen und Beharrlichkeit zu üben. Ich bat ihn, mit meiner gewohnten Aufrichtigkeit, mir einen andern Wirkungskreis als Köln oder Deutz mir darbot, anzuweisen. „Ich will an den schlimmsten Ort“, erwiderte ich zu ihm, „Köln und Deutz sind versorgt, sie haben dort den edeln Frauenverein.“ „Das ist richtig“, sagte Gräfe, „Löwen und Namur sind verwaist; wenn Sie wollen, so gehen Sie an einen dieser beiden Orte, wir wollen die Sache noch überlegen.“ Beim Abschied besann ich mich darauf, daß der Dirigent eines der Hospitäler mich ersucht hatte, dem Geheimrath wissen zu lassen, daß es an Charpie zu fehlen anfinde. Er ließ mir ein mächtiges Packet in den Wagen werfen. Ich besuchte noch die Frau Generalin von Clausewitz und ihre Freundin, die Gräfin von Dohna, Scharnhorst's Tochter, beide feurige Wohlthäterinnen der Verwundeten und Kranken. Auch Hofrath Dr. Bischoff lernte ich kennen. Nie werde ich das geliebte Düsseldorf vergessen.

Zeitungsanzeige als Dokument

Diese Anzeige des Warenhauses Hartoch ist ein Zeitdokument von höchstem Wert. An die Filialen Friedrichstraße und Wehrhahn wissen sich nur noch die ältesten Düsseldorfer zu erinnern. Prunkstück der Altstadt war der Lichthof, der allen Stockwerken „von oben“ Tageslicht vermittelte. Der Lichthof hat sich bis heute erhalten: Die Schneider-Wibbel-Gasse zwischen Bolkerstraße und Flingerstraße (Sammlung: Schmitz-Porten)

Gegründet 1872.
—
300 Angestellte.

Waarenhaus

Elektrische Beleuchtung
sämmtlicher Verkaufshäuser.

Gebrüder Hartoch, Düsseldorf

Bolkerstrasse 17, 19, 21 – Flingerstrasse 20
Fernsprecher 493.

Friedrichsstrasse 2, Ecke Graf Adolfstrasse
Fernsprecher 376.

Wehrhahn No. 34—36
Fernsprecher 1369.

Verkaufshäuser

für sämtliche Manufacturwaaren = Kurz-, Woll- und Weisswaaren = Putz = Tricotagen =
 — Schirme = Handschuhe = Spiel- und Holzwaaren = Korb- und Galanteriewaaren =
 = Haushaltungs-Gegenstände aller Art = Vollständige Wohnungs-Einrichtungen =
 = Damen- und Mädchen-Confection =
 = Herren- und Knaben-Garderobe = = Elegante Anfertigung nach Maass. =

Ein Stadttheater in Gerresheim

Haben Sie schon gewußt, daß die Stadt Gerresheim ein Stadttheater hatte? – Da sieht man, was sich die Stadt Gerresheim, bevor sie sich 1909 von Düsseldorf eingemeinden ließ, leisten konnte! Vor mir liegt ein Theaterzettel oder wie man heute sagt: ein Programm, vom 5. August 1902, mit welchem die „letzte Vorstellung der Saison“ des Stadttheaters Gerresheim angekündigt wird. Es handelt sich um „eine Vorstellung der Königlichen Hofschauspielertruppe unter dem Leiter Hofregisseur Hans Müller“. Es werden an diesem Abend als „Novität“ aufgeführt:

1. Sekundanerliebe, ein Schwank, und
2. Eckensteher Nante im Verhör, eine komische Szene.

Zu beiden Stücken würden wir heute „Lustspiel“ sagen. In der „Sekundanerliebe“ spielt der Hofregisseur Hans Müller die Hauptrolle des Metzgermeisters Schmalzkopf. Und nun erstaunlich: die Tochter des Metzgers, Katha-

rina, wird von Paul Henckels dargestellt. Auch im zweiten Stück erscheint Hans Müller als der Eckensteher Nante Strumpf, die Hauptperson. Und nun höre man: beide Theaterstücke entstammen der Feder des gleichen Autors, nämlich Hans Müller.

Nun ist allen Düsseldorfern wohl ein Hans Müller bekannt, und zwar durch seinen „Schneider Wibbel“, ein Komödie, die rund um die Welt ging und auch als Oper und Film aufgeführt wurde. Die Frage: ob Hans Müller-Schlösser, wie er sich später zum Unterschied der vielen Müllers nannte, der Verfasser der beiden genannten Schwänke ist? Dann wäre er auch der Theaterdirektor!

Auch Paul Henckels ist kein Unbekannter, war er doch langjähriges Mitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses unter der Leitung von Dumont-Lindemann, als Darsteller des „Schneider Wibbel“ bekannt sowie in vielen Fernsehrollen und in einem der ersten Farbfilme, „Das Bad auf der Tenne“, zu sehen. Solch einen Fund kann man machen, wenn man Ausstellungen besucht, dieser stammt aus der Ausstellung „Schneider Wibbel“ des Dumont-Lindemann-Archivs.

1932–1982 Das „Goldene“ Jahr

Fünfzig Jahre Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Am 1. März 1982, in elf Monaten, erscheint die Festschau der Heimatzeitschrift „Das Tor“ mit vielen Berichten und Bildern aus Vergangenheit und Gegenwart der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Das Titelblatt in den Farben grün-weiß-rot stammt von Walter Ritzenhofen.

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“
Der Vorstand

Heimatzeitschrift „Das Tor“
Die Redaktion



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz

Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

P
E
L
Z

individuell

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32



DER GASTRONOMISCHE MITTELPUNKT
UND DIE SEHENSÜRDIGKEIT DER ALTSTADT



„Ich koche SELBST“
ROLAND SCHWÖBER

FRISCHE FORELLE
DIE IDEE!

Eigene große Meerwasserbassins
Halteanlagen für Forellen — Karpfen und andere Edelfische

Restaurant

SCHNEIDER WIBBEL STUBEN

4000 Düsseldorf Altstadt, Schneider Wibbel-Gasse
Tel. 80 000

stockheim

Düsseldorf/Köln

Café Nouvelle
Kasernenstr. 1
Tel. 3206 87

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 3705 48

**Messerrestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdam Str.
Tel. 45 1021

**Restaurant - Café
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

**Stadthalle und
Restaurant**

Fischerstr. · Tel. 4801 45

Café Wellenbad
Grünstr. Tel. 186 88

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**
D' dorf-Nord · Tel. 42 54 42

**Stockheim
Flughafen-Restaurant
Köln/Bonn**
Flughafen Köln/Bonn
Tel. 402 307

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

**Stockheim
(Hauptbahnhof Köln)
GmbH**
Tel. 13 4004

Ein Begriff für Düsseldorf

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Tritsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber:

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 · Düsseldorf
Telefon 371904

Veranstaltungen April 1981

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 7. April 1981, 20.00 Uhr (pünktlich)
Rechtsanwalt Alfred von Halfern

Ein Düsseldorfer erlebt seine Vaterstadt

Dia-Vortrag (8. Folge)
Und Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 14. April 1981, 20.00 Uhr

Schlesischer Abend

Gestaltet von der Landsmannschaft Schlesien
Gleichzeitig 49. Stiftungsfest der Jonges

Dienstag, 21. April 1981, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Arthur Hoffmann (Neuenburg/Baden)

Der umgekehrte Mao!
Rotchina – Nationalchina:

Zwei gegensätzliche Welten

Mit Lichtbildern

Freundeskreis Löbbecke-Museum + Aquarium e.V.

Geschäftsstelle: Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Düsseldorf, Moorenstr. 5, 4000 Düsseldorf 1
Telefon: 311-3940 (Durchwahl)

1. Ziel des Freundeskreises: Der Neubau im Nordpark!

Löbbecke Museum + Aquarium

Düsseldorf

Brehmstraße (Parkplatz) und Speldorfer Straße 9
Geöffnet täglich von 10-18 Uhr, Tel. 8996150

Naturwissenschaftliche Ausstellungen
Aquarium

Biologie-Unterricht für Schulklassen

Dienstag, 28. April 1981, 20.00 Uhr

*Die Tischgemeinschaft „De Buhmänner“
feiert ihr 25jähriges Bestehen*
(mit eigenem Programm)

Vorschau:

Dienstag, 5. Mai 1981, 20.00 Uhr

*Die Tischgemeinschaft „Jan Wellem“ feiert
ihr 10jähriges Bestehen*

Dazu Besuch des Bürgermeisters Alfred Knaller vom Weißensee
(Kärnten/Österreich) mit der Weißensee-Trachtenkapelle

Man
kauft gut
bei

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf, Schadowstr. 27-33



A. STAPELMANN

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



ELEKTROARBEITEN

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148 **ROGGE** Tel. 224148

Elektroanlagen GmbH
Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 43 21

Farbberatung
Schriftgestaltung
Dekortechniken
Anstrichsysteme

Fassadenschutz
Renovierung
Betonanlerung
Vollwärmeschutz
Strukturputze

Sepp

Hildebrand oHG

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Birkenstraße 84
4000 Düsseldorf 1
Telefon 68 64 68

(Fortsetzung von Seite V)

Eilig widerrief der Rat in nächster Sitzung seine Absicht, den südlichen Arm der Landskrone zuzuschütten und gab später eine sogenannte „Hofgartensatzung“ heraus.

Mit dieser Aktion gelang es den Initiatoren, der „Vaterstädtischen Arbeitsgemeinschaft“ mit ihrem Vorsitzenden damaligen CDU-Rats Herr Dr. Otto Fuhrmann und der Aktionsgemeinschaft „Kunst und Gartenstadt“, Vorsitzender Dr. Manfred Lamers, eine vorgesehene Ratsentscheidung zu Fall zu bringen und einen Teil des Hofgartens zu retten; einmalig in der Düsseldorfer Stadtgeschichte.

(Neue Rhein Zeitung)

20. Januar

Ehrenabend für Jupp Schäfers bei den Jonges

Baas: „Das war Spitze“

Das war ein Abend, wie ihn die „Düsseldorfer Jonges“ lange nicht mehr erlebt hatten, so daß der Baas unter lebhaftem Beifall aller feststellen konnte: „Das war Spitze.“ Und diese Spitze war ein Ehrenabend für Jupp Schäfers, der zu einem Karnevalsverein eine Scheibe hätte abschneiden können.

„Ein Heimatschriftsteller liest aus seinen Werken“, so war das Thema. Aber Jupp Schäfers hatte eine auserlesene Schar von Helfern: Engelbert Oxenfort und seine beiden Töchter, die Rätemateng und

Heinz Rothaus als Ansager. Köstlich Schäfers Jugenderinnerungen von „ne ganz alde Düsseldorf“. Im Jahre 1979 wollte man in der Andreaskirche mal eine Messe halten unter dem Motto „Joddes Wood op Platt“. Es wurde leider nichts daraus. Jupp Schäfers hatte dafür die Predigt geschrieben, die nun Engelbert Oxenfort im Pastorgewand vortrug. „Die Maske un wat sich dahinger versteckt“ – so lautete ihr Thema. Es war eine herrliche Büttensrede, die es verdiente, öfter gehalten zu werden.

Töchter Oxenfort, inzwischen zu ranken Teenagern herangewachsen, machten Bombenstimmung mit Schäfers Parodien und neuen munteren Liedchen. Und zum Ehrenabend des Erfinders der „Rätemateng“ (1961) durfte diese natürlich auch nicht fehlen und ihre „Joldene Hochziet in de Aldestadt“ brachte die Stimmung auf den Höhepunkt. P.

(Westdeutsche Zeitung)

27. Januar

Unterschied zu kraß

Jonges empfangen Karnevalsprinz und Venetia Der Jonges-Abend zu Ehren von Prinz Karneval und Venetia hatte eigentlich sehr verheißungsvoll begonnen: Das Hammer Fanfarenkorps und die Kapelle Werner Bendels sorgten für musikalischen Schwung, und der absolute Höhepunkt war die Festrede zum Thema Karneval von Stadtdechant Domkapitular

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 • Telefon 78 24 64

über 50 Jahre

Friedr. A. Schneider

Worringer Straße 70
4000 Düsseldorf
Fernruf 359061-65

Schrauben, Eisenwaren, Werkzeuge
Sonderanfertigung
nach Muster oder Zeichnung



A. STAPELMANN

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) • 4030 Ratingen • Telefon 4 40 66



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Monsignore Bernard Henrichs. Wie witzig er CC-Präsident Wolfgang Schackow „etwas unter die Weste deutete“, das war geschliffen und ließ so manche karnevalistische Büttenrede schlicht vergessen. Ob der Stadtdechant nun das „Spätfrühstück“ beim Prinzen glossierte, das seiner Meinung nach mehr einem Kondolenzbesuch glich, oder den Widerspruch zwischen der ursprünglichen Deutung „Carnevale = Fleisch lebe wohl“ und dem unübersehbaren Zurschaustellen „strammer Mädchenbeine“ aufdeckte. Immerhin war er bereit, den Prinzen in den Kirchendienst zu übernehmen, wenn nicht der auch dort verfügte Einstellungsstopp ihn daran hinderte. Nach dieser glänzenden Rede des geistlichen Herrn, der „das Wort zum Dienstag“ so gekonnt gesprochen

hatte, gingen die vom Carnevals-Comitee mitgebrachten Büttenredner und Sänger trotz närrischer Aufmachung glatt unter. Nachdem schon Zurufe aus dem Saal „Aufhören“ die Gefahr des Abbruchs signalisierten, machte man kurzerhand Schluß.

J. S. S.
(Rheinische Post)

3. Februar

Econ-Verleger bei Düsseldorf Jonges
Keine Krise im deutschen Buchhandel
Größte Zuwachsrate bei den Taschenbüchern
Von dem RP-Mitarbeiter Udo Teifel
Seine Philosophie, die er den Düsseldorf Jonges vortrug, war ebenso einsichtig wie es die Auswahl

**SONNEN
HERZOG**

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

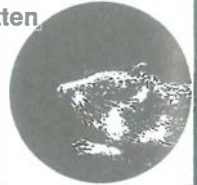
Werkzeuge

Ungeziefer – Mäuse – Ratten

„ein tolles Ding!“
rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

prinzipien sind, nach denen er seit eh und je die Manuskripte bekannter und unbekannter Autoren veröffentlicht. Der Verleger des Econ-Verlages in Düsseldorf, Erwin Barth von Wehrenalp, sprach auf einem Treffen der Jonges im Brauereiausschank Schlösser über „Schwierigkeiten und die Lust, heute Bücher zu verlegen“.

Den Jonges machte der Verleger in seinem einstündigen Vortrag deutlich, daß neben dem wirtschaftlichen Interesse auch das bißchen Lust dazugehöre, um nicht in der Masse der mittelmäßigen Verlage mitzuschwimmen, sondern Bücher zu verlegen, die eben Bestseller werden. Er sehe seine „Lust“ darin, Autoren zu entdecken und ihre Publikationen, verbunden mit dem Namen Düsseldorf, in die weite Welt hinaus zu tragen.

Schlagworte wie Verkaufsstärke der großen Konzerne, Wettbewerbsverzerrung, steigende Kosten und

eine Überproduktion auf dem deutschen Buchmarkt zeichneten zwar ein düsteres Bild im Verlagswesen, doch trotzdem gebe es keine Krise im Buchhandel. Der Gesamtumsatz der Buchbranche habe eine Steigerung um 6,7 Prozent erreicht, die größte Zuwachsrate mit zwölf Prozent liege bei den Taschenbüchern. Wesentlich dazu beigetragen habe, so von Wehrenalp, die feste Preisbindung.

Wie aber sucht ein Verleger das richtige Manuskript aus, das ein Welterfolg – oder wenigstens ein Bestseller auf dem deutschen Büchermarkt – werden könnte? Hier verläßt sich der Verleger ganz und gar auf seine Erfahrung, aber auch auf seinen nüchternen Menschenverstand: „Ich bin ein ganz normaler, einfacher Mensch. Wenn ich Manuskripte gelesen habe und meine, daß sie auch Zehntausenden von Menschen gefallen könnten, verlege ich sie.“

(Rheinische Post)

THEODOR KÜPPER

Orthopädie-Schuhtechnik

gegründet 1889

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9

Telefon (02 11) 37 48 00

Werkstätte für
elegante individuelle Schuhe
nach Maß

moderne orthopädische
Schuhe
Einlagen u. orth.
Zurichtungen nach Maß

Zugelassen für alle Krankenkassen,
Berufsgenossenschaften und Versorgungsstellen.

Brauereiausschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83



Brandenstein Kunststofffenster

System Kömmerling

Bei Maßnahmen der Modernisierung, Energieeinsparung, des Schallschutzes: Fragen Sie den Fachmann! – Wir sind Spezialisten auf diesen Gebieten und beraten Sie am Ort. Herstellung, Lieferung und Einbau durch:

Brandenstein

Thunbuschstraße 5
5657 Haan 2-Gruiten

Telefon:

(02104) 6341

10. Februar

Karnevalsgedanken „aus der Hand
und dem Herzen“

**Sogar die Kosaken hatten
schon Spaß an der Freud'**

Donnernder Jonges-Applaus

für Wolfgang Schackow

Zum Auftakt ein zaghaftes Helau und ein paar gedämpfte Buhs, aber zum Schluß donnerte der Applaus geradezu durch den Schlösser-Saal: Vor den Düsseldorfer Jonges machte sich Wolfgang Schackow, Exprinz und Präsident des Comitees Düsseldorfer Carneval, „aus der Hand und aus dem Herzen“ ein paar Gedanken über Düsseldorf's Winterbrauch und nutzte dabei die Gelegenheit, sich auch einiges vom Herzen zu reden. Historisch höchst kundig, sah er in einem Ball der Helden vor gut 200 Jahren einen Vorläufer des Prinzenballs von heute. Karneval sei zu verschiedenen Zeiten immer wieder verschieden gefeiert worden, auch während der Besatzungszeiten, wobei Schackow u.a. einen französischen Major Murat von anno 1809, die Kosaken und sogar die Preußen als karnevalsfreudig erwähn-

te, deren Garnison sogar in den Zügen mitzog, was auch die Dumont-Lindemann-Theatergruppe getan habe.

Gelobt wurde die große Bandbreite des Düsseldorfer Winterbrauchs zwischen hochfeinem, aber teuren Lackschuh-Karneval und lockeren oder auch deftigen Festivitäten, leicht gestöhnt über die 68 Gesellschaften mit 68 Präsidenten etc., etc., die alle unter einen Hut zu bringen, nicht immer ganz einfach sei. Aufhorchen der Jonges: Von dem 250000-DM-Zuschuß, den die Stadt für den Karneval locker macht, kassiert sie 65000 DM für die Miete der Halle (einschließlich Strom und Wasser) zurück, in der die Rosenmontagszüge gebaut werden.

Bitte der Oberjecken: Man möge Nachsicht gegenüber Nachwuchskarnevalisten walten lassen, und ein Wort zum Motto der Session: Heine sei nicht nur ein Thema für Professoren, er habe auch ein Herz für (weise) fröhliche Leute gehabt.

Hermann Raths zum Abschluß: „Wolfgang, du hast uns Mut gemacht!“

Hans-Georg Arnold
(Düsseldorfer Nachrichten)

Marubeni Deutschland GmbH

Immermannstr. 45
im Deutsch-Japanischen Center
4000 Düsseldorf

Japanisches Handelshaus

Ihr Handelspartner